

G e s c h i c h t e d e r A k a d e m i e
in den Jahren 1809 und 1810.

Voraus sey erinnert, daß bey der hier vorliegenden Fortsetzung unserer akademischen Denkschriften, im Vergleich mit dem nächstvorhergehenden Bande für 1808, folgende zwey Veränderungen statt finden:

einmal, daß der Abschnitt für jede Classe mit einer neuen Seitenzahl anfängt, damit jeder auf Verlangen auch einzeln könne ausgegeben werden;

dann, daß die Geschichte und die Abhandlungen für die oben genannten zwey Jahre hier zusammengefaßt erscheinen, jedoch in zwey Abtheilungen zerfallen, um, nach Gefallen, auch zwey Bände bilden zu können. Dieses Zusammenfassen zweyer Jahre wurde durch zufällige Umstände bewirkt und ist als Ausnahme von
a der

der festgesetzten Regel anzusehen. Für das Jahr 1811 wird wieder ein einzelner Band erscheinen.

Die Geschichte der Akademie hat zunächst zu der Constitutions-Urkunde, welche im vorigen Bande mitgetheilt wurde, das unter dem 9. Jul. 1809 von Sr. Maj. dem Könige bestätigte Gesetz über die Wahlformen nachzutragen, das als eine die Constitution vollendende Anordnung anzusehen ist.

a. Wahlordnung.

I. Abschnitt.

Ueber die Verhältnisse der verschiedenen Mitglieder zur Akademie, ihre Pflichten und erforderlichen Eigenschaften.

§. 1. Die ordentlichen, residirenden Mitglieder machen das Wesen der Akademie im engern Sinne aus. Von ihnen, von dem Masse ihrer Kräfte und ihres Fleisses hängt es ab, wie nahe ihrem Zwecke, oder wie entfernt davon die Anstalt zu jeder Zeit stehen wird. Die grössern oder geringern Verdienste, die sie sich um die Wissenschaften erwerben, entscheiden allein über die öffentliche Ehre des Instituts, wie über den innern Werth desselben. Ihre Pflichten liegen, wie die königliche Urkunde sagt, unmittelbar im Zwecke der Anstalt selbst. Darum müssen diese Mitglieder, ihre persönliche Fähigkeit allererst vorausgesetzt, auch äusserlich so gestellt seyn, daß es ihnen möglich werde, die Bestimmung der Akademie als ihre eigenthümliche Bestimmung anzuerkennen, und akademi-

demische Arbeiten zum Haupt-Gegenstande ihres Zeit- und Kraft-Aufwandes zu machen.

In diesem Sinne wird, was schon im Geiste der Constitutions-Urkunde liegt, hier noch bestimmter, und in der Art, daß es bey allen künftigen Wahlen ordentlicher Mitglieder allen Stimmberechtigten zur sichern, constitutionellen, unverletzlichen Richtschnur dienen kann und soll, festgesetzt, folgendermassen:

- 1) Niemand kann zum ordentlichen, besuchenden Mitgliede der Akademie aufgenommen werden, der nicht der gelehrten Welt durch schriftstellerische Werke von anerkanntem Verdienste, oder durch wichtige Entdeckungen, oder durch öffentliche Vorlesungen, soferne die einen oder anderen als Beweise eines ausgezeichneten, wissenschaftlichen Geistes und seltener Gelehrsamkeit jenen schriftstellerischen Werken gleich geachtet werden können, bekannt ist;
- 2) er muß von unbescholtenem Charakter, und besonders vorherrschender Liebe zu wissenschaftlicher Thätigkeit seyn, in dem Grade, daß man mit Grunde die zweckmäßige Verwendung der akademischen Musse aus Neigung von ihm erwarten könne;
- 3) jede künftige Wahl eines ordentlich - besuchenden, und aus dem Fond der Akademie vorzüglich besoldeten Mitgliedes kann nur in der Art geschehen, daß akademische, frey- und rein wissenschaftliche, das ist, unmittelbar auf Erweiterung und Vervollkommung der Wissenschaften durch freyes Studium ge-

richtete Thätigkeit für den zu Ernennenden unzweydeutige Haupt-Bestimmung sey und bleibe, nach welcher Bestimmung demselben, ausser den eigentlich akademischen gelehrten Arbeiten und der Aufsicht über eine mit seinem wissenschaftlichen Fache in Verbindung stehende akademische Anstalt, keine andere Beschäftigung im Staatsdienste aufgetragen ist;

- 4) zu diesen aus den akademischen Fonds hauptsächlich Besoldeten können auch noch als ordentliche, besuchende Mitglieder, Männer von ausgezeichneten Kenntnissen in irgend einem wissenschaftlichen Fache, gewählt werden, welche in München entweder in einem öffentlichen oder Privatdienste angestellt, jedoch dadurch nicht gehindert sind, an den Sitzungen und Verhandlungen der Akademie ordentlicher Weise Theil zu nehmen, oder die allda wohnen, und bey äusserlicher Unabhängigkeit aus freyem Antriebe zu einer thätigen Verbindung mit der Akademie der Wissenschaften geneigt sind, ohne einen Gehalt aus dem akademischen Fonds in Anspruch zu nehmen, welches jedoch Zulagen, Gratificationen etc. aus der akademischen Casse natürlich nicht ausschliesst.

§. 2. An die ordentlichen, besuchenden Mitglieder schliesst sich eine Anzahl ausserordentlicher, gleichfalls in München wohnender Akademiker an. Dazu werden Männer von anerkannter Gelehrsamkeit oder Geschicklichkeit in einem besondern Fache gewählt, die sich jedoch in solchen Verhältnissen oder Aemtern befinden, daß sie zwar an den Sitzungen und Verhandlungen der Akademie ordentlicher Weise Theil zu nehmen verhindert sind; aber der Akademie sehr wesentliche Dienste leisten können, wenn sie bey
wicht-

wichtigen einzelnen Untersuchungen in dem Fache, mit welchem sie vertraut sind, zu einzelnen Classen-Sitzungen eingeladen werden; — welche Abtheilung von ausserordentlichen residirenden Mitgliedern der königlichen Akademie durch die allerhöchste Entschliessung vom 19. März 1809 genehmigt und festgesetzt ist. Es werden ihnen die öffentlichen und allgemeinen Sitzungen angesagt, die Classen-Sitzungen aber nur dann, wenn ein eben zu verhandelnder Gegenstand ihre besondere Theilnahme wünschenswerth macht.

§. 3. Ehren-Mitglieder.

Von nun an sollen nur Männer vom höchsten und hohen Range hiezu aufgenommen werden, die sich durch Wissenschaftsliebe auszeichnen. Das Institut rechnet im Allgemeinen auf ihre Theilnahme, durch Unterstützung in Allem, was die Akademie fördern, ihre Attribute und Sammlungen vervollkommen kann.

§. 4. Auswärtige ordentliche Mitglieder (*Associés étrangers*).

Sie werden von den 3 Classen aus denjenigen ausser München lebenden Gelehrten in dem Königreiche Baiern sowohl, als in der gesammten litterarischen Welt gewählt, die schon lange in ihrem wissenschaftlichen Fache eines ausgezeichneten Ruhmes geniessen. Bey neuen Ernennungen sieht sich die Classe zunächst unter ihren Correspondenten um, daraus einen zu wählen. Die Akademie wünscht von den auswärtigen ordentlichen Mitgliedern gelehrte Mittheilungen aller Art aus ihrem Fache; besonders aber wichtige, die Wissenschaft fördernde Abhandlungen, die dann vorzugsweise vor ande-

ren

ren etwa eingesendeten Anspruch auf Einrückung in die akademischen Denkschriften haben.

§. 5. Correspondirende Mitglieder.

Zu ihnen wählen die Classen Männer von rühmlichem Namen und bekannter Thätigkeit in ihren besondern Fächern, deren rege litterarische Wirksamkeit hoffen läßt,

- 1) daß sie von allem Neuen, wissenschaftlich Interessanten in ihrer Gegend, von wichtigen Erscheinungen in der Natur, von Entdeckungen, Auffindungen etc. diesem gelehrten Vereine baldigst Nachricht geben; indem sie sich an den Secretär der Classe wenden, der sie zugehören, oder auch an ein ihnen noch näher verbundenes Mitglied derselben Classe,
- 2) daß sie zur Vervollkommnung der Sammlungen und Attribute der Akademie auf ihren Reisen, und aus dem Umkreise ihrer Wohnorte möglichst beytragen.

Besonders kann man von den in den verschiedenen Kreisen des Königreichs Baiern wohnenden Correspondenten, nach dem lobenswürdigen, zeither bethätigten Eifer Mehrerer derselben, erwarten, daß sie, jeder in seinem Umkreise, auf alles wachsam seyn werden, was aus dem Gebiete der Natur und Kunst für die Wissenschaften in ihren verschiedenen Zweigen wichtig seyn muß.

II. Abschnitt.

Ueber die Zahl der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften in den verschiedenen Abtheilungen des Instituts.

§. 6. Die Zahl der besuchenden ordentlichen Mitglieder, mit Einrechnung des Präsidenten und General-Secretärs, wird auf 36 (Sechs und Dreissig) als Maximum, das aber übrigens keineswegs immer erfüllt seyn muß, gesetzt, wovon für

die erste Classe, 9

„ zweyte „ 18

„ dritte „ 9

Mitglieder gerechnet werden, jedoch so, daß diese Vertheilung allerdings zur Regel dienen, aber nicht als schlechthin bindendes Gesetz gelten soll, und demnach höheren Rücksichten, wie der einer weit vorragenden persönlichen Vorzugswürdigkeit eines adspirirenden Gelehrten, oder der nothwendigen Vollständigkeit der Akademie, als einer litterarischen Gesamtheit, in besonderen Fällen wohl auch nachgesetzt werden kann.

§. 7. Die Zahl der ausserordentlichen residirenden Mitglieder soll als Maximum die Hälfte der ordentlichen in jeder Classe seyn.

§. 8. Die Zahl der Ehren-Mitglieder kann so groß seyn, als die der besuchenden ordentlichen Mitglieder, also 36.

§. 9. Auswärtige ordentliche Mitglieder (*associés étrangers*) können dreyimal soviel seyn, als ordentliche besuchende Mitglieder, und zwar in der

I. Clas-

- I. Classe, 27
- II. „ 54 und in der
- III. „ 27.

§. 10. Correspondenten können 4mal so viel seyn, als besuchende ordentliche Mitglieder, und zwar in der

- I. Classe, 36, in der
- II. „ 72, in der
- III. „ 36.

Anmerkung. Wo diese Normalzahlen, die als höchste Zahlen keineswegs immer voll seyn müssen, in einer Abtheilung der Mitglieder durch den gegenwärtigen Bestand überschritten sind, da wird in der Regel die Aufnahme neuer Mitglieder so lange ausgesetzt, bis wieder eine Vakanz in dieser gesetzlichen Anzahl entsteht.

III. Abschnitt.

Von den bey Erwählung neuer Mitglieder zu beobachtenden Formen,

§. 11. Wahl der ordentlichen Mitglieder.

Ueber die Vorfragen: ob eine erledigte Stelle wieder besetzt werden, ob überhaupt je nach dem Bestande des Akademie-Fonds eine neue Aufnahme in diese Abtheilung Statt haben könne, und in welche Classe sie geschehen soll, entscheidet ein Ausschufs, welcher aus dem Präsidenten, dem General-Secretär, den 3 Classen-Secretären, und noch 3 anderen Mitgliedern, wovon jede Classe eines aus ihrer Mitte jedesmal auf ein Jahr wählt, besteht.

Dieser Ausschufs besorgt Alles, was zur Einleitung und Vorbereitung des Wahl-Geschäftes gehört; er sammelt alle nöthigen und sach-

sachdienlichen Aufschlüsse und Notitzen; erörtert und berathet über Alles, was bey der vorkommenden Wahl berücksichtigt zu werden verdienen mag.

§. 12. Wenn der Ausschufs beschlossen hat, daß eine neue Aufnahme geschehen könne und solle, wird im General-Secretariate, mit Zuziehung des betreffenden Classen-Secretärs die Candidaten-Liste gefertigt. Sie enthält die Namen, Wohnorte und litterarischen Verdienste jener Gelehrten, welche sich um eine ordentliche akademische Stelle entweder selbst gemeldet haben, oder sonst in Vorschlag gebracht worden sind, jene in der ersten, — diese in der 2ten Abtheilung. Förmliche Vorschläge dieser Art zu machen, sind nur die ordentlichen Mitglieder berechtigt; sie werden bey dem Präsidium eingereicht. Der Ausschufs bestimmt, wann die Liste für geschlossen angesehen werden soll.

§. 13. Das Comité versammelt sich dann, um die Wahlfähigkeit der Candidaten zu untersuchen; es entscheidet über dieselbe nach Vorschrift des §. 1., welcher die gesetzlichen Bedingungen enthält, unter welchen allein die Aufnahme eines ausserordentlichen Mitgliedes Statt haben kann, und deren unverletzte Aufrechthaltung dem Ausschusse zur Haupt-Angelegenheit gemacht wird, mit der gewissenhaftesten Strenge, indem es sich hier um die Erhaltung der Akademie in ihren Grundfesten handelt. Die für wahlunfähig erkann-ten Candidaten werden in der Liste noch aufgeführt, aber die Erklärung des Ausschusses über ihre Wahlunfähigkeit beygefügt. Die so nach dem Beschlusse des Comité gefertigte Candidaten-Liste wird, mit den Aufschlüssen und sonstigen Bemerkungen in Bezug auf das

künftige Wahlgeschäft, die der Ausschuss der Wahlversammlung mitzutheilen für gut findet, dem Secretär der wählenden Classe übergeben, welcher innerhalb 8 Tagen die ordentlichen Mitglieder der Classe in einer ausserordentlichen Sitzung versammelt, und ihnen die Liste nach ihrem vollen Inhalte bekannt macht.

Auch die ordentlichen Mitglieder der übrigen Classen werden durch ihre Secretäre, etwa in ausserordentlichen Sitzungen, davon in Kenntniss gesetzt. Abschriften derselben bleiben während des Wahlgeschäftes in dem Bureau des General- und Classen-Secretärs zur jedesmaligen Einsicht niedergelegt.

§. 14. Nach Verflusse eines Monats, während welchen jedes ordentliche Mitglied alle vortheilhaften und nachtheiligen Aufschlüsse über den einen oder anderen Candidaten, oder sonstige Bemerkungen über die bevorstehende Wahl bey dem Classen-Secretär, oder bey dem Präsidium schriftlich zu übergeben aufgefordert ist, die dann immer einige Tage vor der Wahl den wählenden Mitgliedern, ohne Benennung der Eingeber, mitgetheilt werden sollen, wird in der Classe über alle, von dem Comité für wahlfähig erkannten Candidaten mit weissen und schwarzen Kugeln gestimmt. Nur die ordentlichen Mitglieder werden zu dieser Sitzung einberufen; denn nur sie haben bey dieser Wahl Stimmenrecht, und die Wahl ist ungültig, wenn auch nur eine Stimme eines ordentlichen Mitgliedes fehlt. Abwesende Mitglieder schicken eine verschlossene Abstimmung an den Präsidenten ein. Der Präsident und der General-Secretär stimmen nicht in dieser Sitzung; hat aber ein abwesendes Mitglied eine Stimme an den Präsidenten geschickt, so stimmt der General-Se-

cretär

cretär nach dem Inhalte derselben mit einer weissen oder schwarzen Kugel.

Der Classen-Secretär, welcher die eingegangenen Aufschlüsse und Bemerkungen vor der Abstimmung noch einmal verliest, zählt die Kugeln, das älteste und jüngste Mitglied merken sie vor.

§. 15. Der Classen - Secretär übergibt dem Präsidenten einen besondern Protocolls - Auszug über das Scrutinium. Dieser theilt ihn, nebst den eingegangenen Bemerkungen, den beyden Secretären der übrigen Classen mit, welche innerhalb 8 Tagen, allenfalls in ausserordentlichen Sitzungen, die Mitglieder ihrer Classen damit bekannt machen.

§. 16. Nach Verflusse eines Monats, während welchen wieder nach §. 14. schriftliche Aufschlüsse über die Eigenschaften und Verhältnisse der Candidaten, und andere Bemerkungen an das Präsidium oder General-Secretariat übergeben werden können, welche ebenfalls einige Tage vor der Abstimmung den Stimmfähigen mitzutheilen sind, wird in einer General-Versammlung der ordentlichen Mitglieder über alle Candidaten nach der Ordnung des Scrutiniums der Classe ballotirt.

Jedes ordentliche Mitglied stimmt, ist es abwesend, durch eine Erklärung an den Präsidenten, welcher dann durch den General-Secretär für die Abwesenden in Gemäfsheit seiner Erklärung stimmen läfst.

Im Fall einer Stimmengleichheit hat der Präsident 2 Stimmen. Der General-Secretär liest noch vor der Abstimmung die allenfalls eingegangenen Bemerkungen vor. Der Präsident zählt die Kugeln, der General-Secretär, und der betreffende Classen-Secretär merken sie vor. Nach vollendetem Scrutinium erstatten der Präsident und der General-Secretär Bericht an den König.

Sind mehr, als 3 Candidaten in der Wahl gewesen, so werden nur diejenigen 3 präsentirt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Der König benennt.

Der Bestallungs-Brief wird in der betreffenden Ministerial-Kanzley, das Diplom von der Akademie ausgefertigt.

§. 17. Ueber einen Candidaten, dessen Aufnahme der Ausschufs für gesetzlich unzulässig erklärt hat, in Beziehung auf die Bestimmungen des §. 1., wird ordentlicher Weise weder in der Classe, noch in der General-Versammlung weiter abgestimmt.

Aber es soll geschehen, wenn ein stimmfähiges Mitglied es ausdrücklich verlangt; jedoch kann ein solcher Candidat nur dann unter die Vorgeschlagenen aufgenommen werden, wenn er eine Stimmenmehrheit von $\frac{2}{3}$ in der allgemeinen Versammlung erhalten hat.

§. 18. Wenn eine durch ihre Theilnahme an dem Aufblühen der Wissenschaften entweder mittelst ausgezeichneten Schriften, oder großmüthiger Unterstützung gelehrter Anstalten verdiente Person vom

vom höchsten oder hohen Range zum Ehren-Mitgliede durch eine schriftliche Eingabe bey dem Präsidenten in Vorschlag gebracht wird, so wird in der nächsten General-Versammlung durch den General-Secretär, ohne Benennung des Vorschlagenden, hievon Kenntniß gegeben. Nach Verflusse eines Monats wird in einer General-Versammlung ballotirt. Im Falle der Stimmen-Gleichheit hat der Präsident 2 Stimmen. Der Präsident zählt die Kugeln, der General-Secretär merkt sie vor.

Die absolute Stimmen-Mehrheit der Gegenwärtigen entscheidet. Die Wahl wird durch Bericht dem Könige zur Bestätigung vorgelegt; nach Erhaltung derselben wird das Diplom von der Akademie ausgefertigt.

§. 19. Vorschläge zu ausserordentlichen, auswärtigen oder correspondirenden Mitgliedern werden bey dem Präsidium, oder dem Classen-Secretariate eingegeben.

Das Letztere fertigt die Candidaten-Liste, und bringt sie in die nächste Classen-Sitzung. Nach Verflusse eines Monats wird in der Classe von den Gegenwärtigen ballotirt. Auch die ausserordentlichen Mitglieder haben Stimmrecht. Nach vollendetem Scrutinium treten, in Bezug auf die Wahl durch die General-Versammlung, die Vorschriften von §. 15. und 16. ein. Die Stimmen der Abwesenden bedingen jedoch hier die Giltigkeit der Wahl nicht; sie können aber ihre Stimmen schriftlich einsenden, wenn sie wollen. Der von der General-Versammlung durch absolute Stimmen-Mehrheit Gewählte wird durch Bericht dem Könige zur Bestätigung

an-

angezeigt, und erhält dann ein von der Akademie ausgefertigtes Diplom.

b) Oeffentliche Versammlungen.

Nach den vier, im vorigen Bande der Denkschriften erwähnten öffentlichen Sitzungen wurde die nächste am 28. März 1809, dem Stiftungstage der Akademie, gehalten. „Bey der letzten Feyer dieses Tages (so hieß es in der Anrede, womit der Gen. Secretär sie eröffnete) wurde daran erinnert, daß mit ihm das fünfzigste Jahr unseres Institutes beginne; mit seiner diesmaligen Rückkehr schließt sich nun das halbe Jahrhundert, seitdem eine Anzahl von Freunden der Wissenschaften zuerst in dieser Stadt zusammen trat, und sich, ergriffen von dem innern Reiz der Wahrheit und Forschung und begeistert von dem Ruhm, den das geliebte Vaterland dadurch ärndten würde, die Hände zum Bau eines Prytaneums bot, das der Pflege der Wissenschaften gewidmet seyn sollte. Wie so manches andere Denkmal im oftbedrängten deutschen Vaterlande steht es da, nicht das Werk einer schöpferischen Prachtliebe, nicht rasch ausgeführt nach einem glänzenden, in glücklicher Stunde gleich ganz und mit einem Mahl gefassten Plan, sondern mit den Spuren allmählicher Erweiterung und der guten und bösen Zeiten, die nun schon darüber hinweggezogen sind. Aber es steht da und hat, wie Alles, was Menschen redlich und besonnen beginnen, seinen Zweck vielfältig erreicht, hat nützlich eingewirkt auf seine nächste Umgebung, für die es ursprünglich bestimmt war, nützlich ein-
ge-

gewirkt in den Zustand der Wissenschaften überhaupt. - Faßt man nicht blos den Ruhm und die Unsterblichkeit des Namens ins Auge, sondern mehr jene menschliche Unsterblichkeit, das stille Fortwirken der Ursachen, — wer will es bezweifeln, daß sehr vieles Preiswürdige, dessen jeder ächte Vaterlandsfreund sich freute und freut, mit seinen Uranfängen bis in diese Hallen heraufsteigt. — Und so beginne diese Anstalt unter den Glückwünschen und Seegnungen der Weisen und Guten die zweyte Hälfte des Jahrhunderts. Möge einst nach vollendetem ganzen Seculum eine reiche Geschichte des Schönen und Preiswürdigen dastehen, das aus diesen Mauern hervorging! Lebt dann noch einer von uns, die jetzt hier versammelt sind, — so wie noch Einer hier ist, der vor einem halben Jahrhundert in der ersten Versammlung mit unter den Stiftern saß, — lebt dann noch einer der hier Gegenwärtigen — und möge es, dem seine blühenden Jahre und die allgemeinen Wünsche vor allen dazu bestimmen, möge es der geliebte Königssohn seyn, der dann ein aus den Stürmen der Zeit hervorgegangenes Enkelgeschlecht mit dem Palmzweig des Friedens regiert, — o! so sage er jener jüngern Welt, daß am heutigen Tage, unter den Sorgen und Mühen der Gegenwart, sich unser Auge auf die heitere Zukunft hinrichtete, daß unser Herz, in dem heiligen Glauben an Fortschritt und Veredlung, die anfangende neue Periode mit frommen Wünschen für sie, die spätere, einweihte. Denn das ist eben das schöne Vorrecht des Menschen, daß er nicht blos der Gegenwart sich freut, sondern, so wie ein edler Mann dasteht zwischen seinem Vater und seinem Sohn, und auf den einen mit Dank, auf den andern mit Hoffnung, auf beyde aber gleich liebend hinblickt, — so stehen wir zwischen
den

den Geschlechtern vor uns und nach uns, und ehren die einen und lieben die andern, und wünschen denen, die nach uns kommen, frohen Genuß unsrer Aussaat und Pflanzung. Vieles wird dann anders als jetzt seyn, in den öffentlichen Angelegenheiten und in dem Reiche der Meinungen; aber das wird immer bleiben, daß die bessern Menschen sich der Wissenschaft und Kunst freuen und in ihnen die heilbringenden Gottheiten unseres Geschlechts ehren. Und was auch für Stürme hereinbrechen, was für Kämpfe unter den Herrschern der Völker Statt finden mögen, so werden doch immer die Pflegestätten der Wissenschaft und Kunst als heilige Asyle geschont werden, seitdem die Heerführer keinen schönern Ruhm kennen, als die Beschützer von beyden zu heißen und seitdem selbst an Tagen des Kampfs der Genius der Humanität nicht von der Seite der Krieger weicht." —

Es wurde nun die Preisaufgabe für 1811 verkündet (s. unten Lit. g) der verstorbenen Mitglieder, v. Riedl, Kling und Zoëga gedacht, und der Zuwachs an neuen Mitgliedern proclamirt (s. unten Lit. h).

Hierauf hielt der Conservator des Münzcabinets und Mitglied der hist. Classe, Dir. Streber, seine Vorlesung über die Geschichte der kön. Münzsammlung, welche bereits im vorigen Bande, im Abschnitt für die Geschichte, zu finden ist.

Die sechste öffentliche Versammlung wurde am 11. Oct. 1809 gehalten. Ungeachtet während jenes Frühlings und Sommers
einer

einer der blutigsten Kriege zum Theil auf baierischem Boden und nicht fern von der Hauptstadt geführt worden war, hatte doch die Akademie ihre stillen Arbeiten ungestört fortsetzen können, und so war der im Frühling desselben Jahres bey der herannahenden Gefahr ausgesprochene Wunsch zu einer erfüllten Vorhersagung geworden. — Der Gen. Secret.^{*} erstattete den zweyten Jahresbericht, der sogleich im Druck erschien. — Wir rechnen darauf, daß diese mit fortlaufender Seitenzahl gedruckten Berichte als Beylagen zu den Denkschriften aufgehoben werden, indem sie einst eine Uebersicht über die Schicksale und die Thätigkeit der Akademie in einem ganzen Zeitraum gewähren können. — Der Hr. Dir. Flurl las zur Feyer des Tages „über die ältere Geschichte der Saline zu Reichenhall“ — welche wichtige Abhandlung damals sogleich besonders gedruckt wurde, und auch in diesen Band der Denkschriften wieder aufgenommen worden ist.

Flurl's Rede

Die nächste öffentliche Sitzung, die siebente, hielten wir am 12. Oct. 1810, an unseres königlichen Beschützers abermaligen Namenstage, der diesesmal durch die beglückte Vermählung des Thronerben für den König und für das Reich zu einem doppelten Feste wurde. „Oft schon, hies es daher in der Eröffnungsrede des Gen. Secretärs, haben sich im Laufe eines halben Jahrhunderts unsre Vorfahren in diesem vaterländischen Institute, oft schon auch die gegenwärtigen Mitglieder, mit freudigen erhebenden Empfindungen an diesem Tage versammelt, um durch die Feyer in ihrem Zirkel und auf ihre Weise zur allgemeinen Feyerlichkeit desselben beyzutragen. Aber reicher an Stoff zu begeisternder Freude, reicher an

Freuden des gegenwärtigen Genusses und an Freuden der Hoffnung, brach die Morgenröthe dieses Festes noch nie an, als am heutigen Tage. Mit erneuter Lebenskraft und Heiterkeit kehrte jüngst unser verehrter und geliebter König von den stärkenden Heilquellen zurück, zu denen ihn unsre Wünsche und Gebete begleitet hatten. Die erhabne Gefährtin seines Lebens und seines Thrones, die kurz vorher Seine Vaterfreuden vermehrt hatte, konnte, eine blühende Mutter blühender Kinder, ihm mit verjüngtem Leben zum frohen Empfang entgegen gehen; treu Ihrem großen Berufe fährt Sie fort, die in eine wechselvolle Zeit gefallen Tage des edelsten Monarchen zu erheitern, zu beglücken, zu verschönern. — Kraftvolle Söhne, würdig des alten Stammes von Wittelsbach, stehen ihm zur Seite, sind Sein Stolz und Seine Hoffnung. Durch Seine gesegneten Bemühungen sieht Er, der Vater Seines Volkes, die drückenden Folgen des Krieges, in welchem sein Heer sich unsterblichen Ruhm erkämpfte, allmählig verschwinden, sieht die Gränzen Seines Reiches erweitert, abgerundet, befestiget; Fürstenthümer, die in grauer Zeit schon mit Baiern vereinigt waren, kehren nach langer Trennung wieder zu dem alten Verein zurück, der sie brüderlich aufnimmt; andere, die dem Tage mit Sehnsucht entgegen harrten, wo sie ihn, gleich wie wir, Vater nennen dürften, kommen als neue Perlen in Sein Diadem. — Aber vor allem, was das waltende Schicksal und was liebende Herzen treuer Bürger zur Verherrlichung dieses Tages gethan haben und thun mögen, ist die eine Feyer die höchste und ergreifendste, diese, daß ihm, dem glücklichen König und Vater, an diesem Tage Sein erstgebohrner Sohn, ein *Princeps Juventutis* im schönsten Sinn der römischen Welt,

Welt, eine fürstliche Tochter im Schmuck der Jugend und jeder Anmuth zuführt, werth, ein Glied dieser allgeliebten, allverehrten Regentenfamilie zu werden. Welches Herz hebt sich nicht, welches Gemüth fühlt sich nicht begeistert bey dem Anblick so vielfachen, so reinen, so verdienten Glückes, als an diesem Fest der Feste unsern hochverehrten König umwallt! Durch eine glänzende Gegenwart hindurch verliert sich der Blick in eine glänzende Zukunft! — Jeder in seiner Weise strebt beyzutragen zu solch einer Feyer, strebt offenbar zu machen, daß auch er und was zu ihm gehört, an dem allgemeinen Jubel Theil nehme. — Unser Verein von Freunden der Wissenschaften begeht einen solchen Tag durch die Mittel, die ihm zu Gebot stehen, auf die stille Weise, die ihm geziemt. Die Akademie bittet sich Gehör aus für eins ihrer Mitglieder, das durch eine wissenschaftliche Betrachtung den Festtag des Königs feyern wird, der es zu seinen Regentenpflichten rechnet, Wissenschaft und Kunst zu fördern, zu achten, zu ehren, der die Wahrheit für das höchste Gut anerkennt, das dem Sterblichen gegeben ist, und der zur freyen, vielseitigen Erforschung derselben alle diejenigen in den Gränzen seines Reichs auffordert, denen ein innerer Beruf dazu ward."

Die Rede des Hrn. Hofraths Jakobs handelte von dem „Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken und die Ursachen desselben"; sie ist besonders gedruckt erschienen *).

*

Da diese Rede die ganze Zeit der Versammlung an jenem Tage ausfüllte, so wurde für den Jahresbericht der 29. Oct.

zur

*) München, bey Stöger 1810. 78 Seiten. 4.

zur achten öffentlichen Versammlung festgesetzt. Auch dieser dritte Jahresbericht wurde gedruckt; es gilt von ihm, was gleich vorher bey der sechsten öffentlichen Sitzung von seinem Vorgänger erinnert wurde.

Hr. Hofr. Breyer las hierauf ein Bruchstück aus der Geschichte des Kurfürsten Maximilian I.

c. Allgemeine Versammlungen.

Da jede Sitzung einer Classe den Mitgliedern der übrigen angesagt wird, und sich also alle frequentirenden Mitglieder dazu einfinden können, so wurden auch, bey noch überdieß eingetretenen Hindernissen, in dem verflossenen Zeitabschnitt die allgemeinen Versammlungen nicht regelmäfsig jeden Monat gehalten, indem die Classensitzungen zum Theil ihre Stelle vertreten mußten.

Am 11. Febr. 1809 (nach der Erneuerung der Akad. die 10^{te} allgem. Versammlung): Es geschah darin Anzeige der zur Erweiterung des Locals für Bibliothek und für die andern akademischen Attribute vorgenommenen Bauveränderungen, und daß königl. Rescripte zur Vollendung der noch zu wünschenden uns Hoffnung machten. — Die Verlassenschaft der ehemaligen Akademie in Mannheim, soviel davon noch vorhanden, war uns zugesprochen; ein Theil der Exemplare der ehemaligen Verlagsbücher derselben ist hieher gebracht worden; ein anderer Theil liegt noch unter Verwahrung in Mannheim; — S. M. der König hat der Akademie das Kalenderprivile-

vilegium zugesprochen; Umstände verhinderten die Akademie, bis daher Gebrauch davon zu machen; die akademischen Berichte über den Stand der Sache sind der höchsten Stelle vorgelegt, und es ist Hoffnung da, diese Angelegenheit bald im gehörigen Gang zu sehen. (Diese Hoffnung wurde durch den in diesem Jahr ausgebrochenen Krieg wieder vernichtet; die Erwerbung neuer Provinzen des Königreichs und die andern Gränzveränderungen etc. haben noch nicht verstattet, die Hindernisse zu heben.).

11^{te} Allg. Sitzung am 23. Febr. 1809 zur vorläufigen Anhörung der Rede des Dir. Streber über die Geschichte des hiesigen königl. Münzcabinets.

12^{te} Allg. Sitzung am 1. Jul. 1809. Einführung des Hofraths Martini als Mitgliedes der ersten und dritten Classe; — Nachricht an die Akademie von den Fortschritten der einzelnen Attribute (die hier weiter unten bey jedem derselben erwähnt werden).

13^{te} am 29. Jul. Publicirung der oben S. II. etc. mitgetheilten Wahlordnung.

14^{te} Am 7. Oct. 1809 vorläufige Anhörung der Abhandlung des Hrn. Dir. Flurl über die Saline in Reichenhall *); und

15^{te} Am 4. Oct. 1810, der Rede des Hrn. Hofraths Jacobs „über den Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken.“

Die

*) Diejenigen Reden oder Abhandlungen, die für öffentliche Vorlesungen bestimmt sind, werden vorher in einer allgemeinen Versammlung der Akad. vorgelesen.

Die Administrations-Commission über die kön. Central-Bibliothek (s. Geschichte der Akademie vor dem Bande für 1808, p. XXVIII, und Taschenbuch für 1809, p. 66.) hat bis zu Ende des Jahres 1810 neun und dreyßig Sitzungen gehalten. Die systematische Katalogirung der Bibliothek, die Ausscheidung der Doubletten, deren Abgabe an die Universität Landshut und an andere wissenschaftliche Institute des Königreiches, die Erwerbung seltener und wichtiger Werke, machten die Gegenstände ihrer Aufmerksamkeit aus. Der bedeutenden Fortschritte in allen diesen Angelegenheiten geschah vorläufig Erwähnung in den Jahresberichten für 1809 und 10. Noch hat die letzte nöthige Erweiterung durch Anbau eines Flügels an das akademische Gebäude nicht erfolgen können; doch haben wir nahe Aussicht dazu. Eine gedrängte Uebersicht alles in Absicht auf die Bibliothek Geschehenen bleibe daher der Geschichte der Akademie vor einem künftigen Bande der Denkschriften aufbehalten.

d) Philologisch-philosophische Classe, und ihr Attribut,
das Antiquarium.

Diese Classe beschäftigte sich mit Prüfung der eingesandten Preishwerbenden Schriften über deutsche Grammatik. Nach dem Urtheil der Classe, das in einer Sitzung derselben am 25. Aug. 1810 ausgesprochen wurde, hat keine der sechs eingekommenen Schriften die Forderungen der Aufgabe ganz erfüllt. Die zum Theil sehr ausführlichen Recensionen, aus denen sich obiges Resultat ergab, haben unpartheyisch das Gute anerkannt, das mehrere jener Schriften enthalten, zugleich aber auch dargethan, daß keine derselben die
gedruck-

gedruckten bessern Werke in diesem Fache im Allgemeinen über-
treffe, und daß also die königl. Akademie der Wiss. keine dersel-
ben der Regierung unbedingt zu dem Zwecke empfehlen könne,
zu welchem die Preisaufgabe aufgestellt war. Indefs urtheilte die
Classe, daß die eine der sechs concurrirenden Schriften mit dem
Spruche: *Data tempore prosunt* — sich durch Scharfsinn und ei-
nige überraschende neue Ansichten auszeichne. Dieser erkannte sie,
als ein Zeichen besonderer Achtung für ihren Verfasser, eine gol-
dene akademische Medaille zu. Da derselbe, nach geschehener öffent-
licher Aufforderung, die Erlaubniß gab, seinen verschlossenen Zettel
zu öffnen, so fand sich darin der Name des Hrn. Consistorialraths
Horstig in Miltenberg am Mayn.

Außer jenen sechs Schriften war bey der Akademie noch
eine Anzahl Abhandlungen eingelaufen, welche, da sie nur einzelne
Capitel grammatischer Gegenstände behandelten, nicht um den Preis
warben, aber doch durch ihren Werth die Aufmerksamkeit der Be-
urtheiler auf sich zogen. In dieser Hinsicht erwähnte die Classe
ehrenvoll eines Aufsatzes des Hrn. Prof. Reinbeck in Stuttgart,
und mehrerer Abhandlungen des Hrn. Radlof in München.

In einer Sitzung der Classe am 24. Oct. 1810 las Hofr. Ja-
cobs eine Abhandlung „über die Gräber des Memnon und die In-
schriften an der Bildsäule desselben.“ — Die Classe beschloß ihre
Aufnahme in das Portefeuille der Denkschriften; sie befindet sich in
gegenwärtigem Bande *).

Im

*) Außerdem sind im Laufe der Jahre 1809 und 10 von den residirenden Mitglie-
dern dieser Classe an gelehrten Arbeiten noch zum Druck befördert worden

Im Antiquarium sind die nöthigen Bauveränderungen noch nicht erfolgt, und so konnte auch die Classe die Verwaltung desselben noch nicht antreten.

e. Mathematisch-physikalische Classe und die ihr beygeordneten Attribute.

Ueber die Arbeiten dieser Classe in den Jahren 1809 u. 10 findet man in dem gedruckten zweyten und dritten Berichte des Secretärs der Classe eine vollständige Uebersicht. Hier wiederum das Wesentlichste daraus.

Während des Jahres 1809 hielt die Classe zehn ordentliche Versammlungen und eine außerordentliche; die beyden Administrations-Commissionen der mathematisch-physikalischen und der naturhistorischen Apparate, jede fünf Sitzungen, deren Protocolle regelmäßig der Classe vorgelegt wurden.

In

1) vom Freyh. v. Aretin: Anleitung zur Theorie und Praxis der Mnemonik. Nürnberg. 1809. — Handbuch für die Literatur der baier. Geschichte. I. Theil. München, 1810. — Entwurf einer Biographie des Kaisers Napoleon. Wien, 1810. — Nachrichten zur baierischen Geschichte aus bisher noch unbenutzten Quellen. München, 1810. 4 BB. etc. — Von Hrn. Oberstbergr. Franz Baader: „Beyträge zur dynamischen Philosophie im Gegensatze der mechanischen. Berlin, 1809.“ — Von Hrn. Dir. Schelling: Philosophische Schriften. B. I. Landshut, 1810. — Von Hrn. Dir. Weiller: Die zwey Jahresberichte über die Studienanstalt zu München. — Von Hrn. Hofr. Jakobs: Additamenta animadversionum in Athenaei Deipnosophistas. Jenae, 1809. (unserer Akademie gewidmet). — Fortsetzung seiner lateinischen Chrestomathie. — Poetischer Theil des griechischen Elementarwerkes etc.

Den 31. Jan. hörte die Classe den Bericht der HHrn. Imhof und Ellinger über eine Abhandlung des Hrn. Prof. Schmidt in Gießen über die Frage: „Ist es erforderlich, eine nach andern als den allgemeinen Gravitationsgesetzen wirkende anziehende Kraft anzunehmen, um die Erscheinungen der Cohäsion zu erklären?“ (s. im vor. B. p. 279.) — Hr. Commenthur Petzl las einen Aufsatz über ein Fossil aus den Thonmergelstöten bey Amberg (s. im vor. Bande, p. 141). — Mittheilung von literarischen Nachrichten aus den Briefen des Kais. Russ. Hrn. Staatsrathes Pallas aus Taurien, und des Hrn. Grafen Sternberg in Regensburg.

Am 15. Febr. las Hr. Dir. Schrank seine Abhandlung über die Lebhaftigkeit einiger Pflanzen (s. in dies. Bande, p. 81); — Hr. Dir. Flurl theilte Notizen über die Salmiakfabrik zu Hall mit und übergab alle Produkte derselben in 10 Numern; — Hr. C. Petzl über ein Fossil aus dem Steinkohlenwerke bey Häring im Innkreise (s. in dies. Bande, p. 103); — Hr. Hofr. Gehlen Analyse eines Fossils auf der Geisalpe bey Reichenbach gefunden, eines Datolith, das Hr. Uttinger als ein neues Fossil unter dem Namen Natrocalcit aufstellt.

Am 20. März berichtete Hr. G. R. Sömmerring über ein vom Dr. Spix aus Paris eingesandtes, für die Annales du Museum d'histoire naturelle bestimmtes Memoire pour servir à l'histoire de l'asterie rouge, de l'actinie coriacée et de l'Alcyon exos; dann über eine Abhandlung des Hrn. Prof. Tiedemann in Landshut über das Herz der Fische. — Herr Hofrath Ritter eine

Abhandlung über eine vom Prof. Heller zu Fulda „entdeckte Veränderung des von der Erde in Eisen hervorgerufenen Magnetismus in ihrem Zusammenhange mit den Ständen der Sonne und des Mondes.“ — In dieser und der folgenden Sitzung am

13. May las Hr. Med. Rath Güthe seine antiquarisch - lithognostische „Abhandlung über den Astrios des Plinius“ *).

Am 17. Jun. hörte die Classe des Hrn. Can. Imhof Bericht über ein am 19. April 1809 in der Gegend von Erding beobachtetes höchst merkwürdiges Meteor, eine verwüstende Wasserhose — und Hrn. M. R. Güthe's Bericht über Schrank's Abhandlung von der Sparsamkeit der Formen im Pflanzenreiche und ihre Uebergänge (die Abhandlung s. in dies. Bande p. 51). — Ferner des Hrn. Maschinendir. Baader Bericht über des Grafen Wöstenradt Vorschlag, dem Luftballon jede beliebige Richtung zu geben; — und Hrn. G. R. Sömmerrings Bericht über Hrn. Schrank's Abhandlung von dem Benehmen der Aufgufsthierchen bey ihren Bewegungen (die Abhandlung s. in dies. Bande p. 3.)

Am 6. Jul. Bericht des Hrn. Masch. Dir. Baader über des k. Westph. Bauinsp. von Sainson Projet d'un chariot pour les incendies. — Hr. Hofr. Gehlen übergab die erste einer Reihe von Ab-

*) Diese Abhandlung ist auf 74 Seiten als Beylage zu den akademischen Denkschriften gedruckt erschienen. Sie macht den Anfang eines Bandes, der längere Abhandlungen aus dem Portefeuille der zweyten Classe enthalten wird. Jede der drey Classen wird künftighin solche besondere Bände mit Abhandlungen, welche in den jährlichen Denkschriften keinen Platz finden konnten, allmählich herausgegeben.

Abhandlungen, die er unter dem Titel: *Beyträge zur wissenschaftlichen Begründung der Glasmacherkunst*, der Classe vorlegen will (die Abhandl. s. in diesem Bande p. 197). — Auch legte derselbe der Classe Proben von der Anwendung des Chromoxydes zur Porcellanmalerey vor.

Den 29. Aug. las Hr. G. R. Sömmerring einen Aufsatz über einen elektrischen Telegraphen und zeigte an dem in dem Versammlungssaale aufgestellten Apparate den wirklichen Gebrauch desselben (s. in diesem Bande p. 401). — Hr. Hofr. Ritter las in dieser und einigen folgenden Versammlungen „über seine elektrischen Versuche an der *Mimosa publica* L. in Parallele mit gleichen Versuchen an Fröschen.“ (in diesem Bande p. 245.)

Am 30. Oct. las der Classen-Secretär einen vom Hrn. geistl. Geh. R. Vogler in Darmstadt durch Hrn. Akad. Ritter mitgetheilten „Aufsatz über die Oxydation der schwingenden Metallkörper.“

Am 2. Dec. hörte die Classe einen Bericht der HHrn. Imhof und Baader über des Hrn. Hauptm. Dav. Häußers Schreiben an die k. Akademie, seine Verbesserung der Guillochir-Maschine betreffend.

Am 30. Dec. theilte Hr. G. R. Sömmerring seine Versuche und Betrachtungen über die Verschiedenheit der Verdunstung des Weingeistes durch Häute von Thieren und Federhatz mit. (Dieser

d "

ser

ser Aufsatz wird in dem nächsten Bande der Denkschriften erscheinen). — Hr. Comm. Petzl las einen Aufsatz über den glatten Beryll vom Rabenstein im baierischen Walde (s. in diesem Bande p. 115); und Hofr. Gehlen theilte Bemerkungen über die Eigenthümlichkeit der Ameisensäure mit.

Im J. 1810 hielt die Classe zehn, die beyden Administrat. Commissionen der mathemat. physikalischen und der naturhistorischen Apparate sieben Sitzungen.

Am 31. Jan. las Hr. Dir. Schrank eine Abhandlung über Omphalodes, eine wieder hergestellte Gattung, vor. Sie erscheint im folgenden Bande.

Am 28. Febr. wurde ein Schreiben des Hrn. Rob. Fulton aus Newyork in Amerika vorgelegt über die Mittel, die Donau ohne Gebrauch von Pferden mit Schiffen aufwärts zu befahren; das Ministerium verlangte über diesen Vorschlag einen Bericht der Akademie. Unser Mitglied, Hr. Masch. Dir. Baader, verlas in der Folge einen Aufsatz über diesen Vorschlag und zeigte, daß die Anwendung irgend einer Erfindung dieser Art, wobey die Kraft des Wasserdampfes auf einem Schiffe das gewöhnliche Ziehen der Pferde am Ufer des Flusses ersetzen sollte, auf der Donau und überhaupt auf jedem etwas schnellen oder reißenden Strome durchaus nicht statt haben könne, und daß dergleichen nur auf sehr langsamen Flüssen oder Kanälen, und in Ländern, wo die Steinkohlen sehr

sehr wohlfeil zu haben sind, zu leichten Fahrzeugen mit einigem Vortheile benutzt werden könnten. Er bot sich an, zur Verbesserung und Erleichterung der Schifffahrt aufwärts auf den Strömen Donau, Inn, Isar und Lech eine denselben weit angemessenere, mit sehr grossen Vortheilen und geringen Kosten ausführbare Erfindung anzugeben. — Hr. G. R. Schrank theilte der Classe einige Nachrichten über eine Sandfresserin zu Aham in Baiern mit.

Am 31. März erstatteten die HH. Imhof und Gehlen, in Folge eines kön. Rescripts, Bericht über die Untersuchung des Biers in Absicht auf die Reinheit, Gesundheit und zulängliche Reichhaltigkeit, dann die Anwendung der Bierwage; ferner, über des Münchner Bäcker Jac. Weifs holzsparende Malzdarren, welchem thätigen Manne ein goldner Jetton der Akademie verehrt wurde.

Am 26. April berichteten die HH. Imhof und Baader über des hiesigen Claviermachers Lautenhammer Forte-Noble, ein Instrument mit 6, wie Pedale zu tretenden Registern, und 16 durch verschiedene Verbindung derselben entstehenden Veränderungen. — Hr. Dir. Schrank las eine Abhandlung über die blauen Schatten (sie erscheint im nächsten Bande der Denkschriften), und theilte der Classe eine auf seine Veranlassung vom Hrn. geistl. Rath Dätzl in Landshut versuchte Berechnung über die eingeschachtelten Keime mit. — Die HH. Gütthe und Sömmerring erstatteten Bericht über des Hrn. Prof. Schneider zu Frankfurt an der Oder kritische Uebersicht der einzelnen Arten aus der Gattung der Eidechsen, welche

che er Wandkletterer, Linné aber und andere Gekkonen nannten (s. im künft. Bande). — Hr. Hofr. Gehlen theilte Notizen über die Saline zu Friedrichshall bey Coburg mit.

Am 10. May: Bericht der HH. Schrank und Gütthe über des Prof. Kurt Sprengel in Halle „de germanis rei herbariae patribus (diese Abhandlung erscheint im folgenden Bande). — Hr. Legat. Rath Seyffer legte seine Commentatio altera, super longitudine geographica speculae astronomicae regiae vor (s. in diesem Bande p. 415).

Am 28. Jul. las Hr. Dir. Schrank eine Abhandlung „über die priestleyische grüne Materie“ (erscheint im folgenden Bande). — Hr. Hofr. Gehlen über den Charakter der reinen Thonerde.

Am 11. Aug. Hr. Dir. Schrank las eine Abhandlung über Weitschichtigkeit. — Freyh. v. Moll theilte Nachrichten über die Grauvogelsche Runkelrüben-Zuckerfabrik mit.

Am 22. Aug. Die HH. Imhof und Baader erstatteten Bericht über des Hrn. Geh. Hofr. Langsdorf in Heidelberg „Abh. über die Gesetze des Stosses vorzüglich in Anwendung auf den hydraulischen Stösser“ (s. in diesem Bande p. 517).

Am

Am 3. Nov. setzte Freyh. v. Moll seine Mittheilungen über die Grauvogel'sche Runkelrüben-Zuckerfabrik in Augsburg fort; — die HH. Imhof u. Ellinger berichteten über die im Widerspruch gerathene Errichtung eines Gewitter-Ableiters auf dem Postgebäude zu Eichstädt; — Hr. Imhof über „Hrn. Gelas Karne's *Altitudines Massiliae, Manhemii* etc. (im künftigen Bande).

Am 28. Nov. las Hr. Dir. Schrank seine zweyte Abhandlung über die blauen Schatten (s. im künftigen Bande). — Bericht der HH. Schrank und Baader über Hrn. Seel's Getreidereinigungsmaschine; — und des Hrn. Imhof über Hrn. Aldini „*novum machinamentum ad physice dimetiendas minimas temporis partes excogitatum*“. (Dieser Aufsatz wird in der besondern von der Akademie herausgegebenen Sammlung physikalischer Abhandlungen erscheinen.)

Am 13. Dec. Neben mehreren andern Berichten einer des Hrn. Imhof über Hrn. Prof. Pickel in Eichstädt theoretisch - praktische „Abhandlung über die Natur, Beschaffenheit und bessere Verfertigung der ungleicharmigen römischen oder unrichtig sogenannten Schnellwagen“ (in einem der künftigen Bände).

Am 27. Dec. verlas Hr. G. R. Sömmerring unter Vorzeigung der Originalien in der Natur eine Abhandlung über einen Ornithocephalus, oder über das unbekannte Thier der Vorwelt, dessen fossiles Gerippe C. Collini im 5^{ten} B. der *Act. Acad. Theod. pal.* nebst einer Abbildung in natürlicher Gröfse im J. 1784 beschrieben, und welches Gerippe sich gegenwärtig in der Naturaliensammlung der
Kön.

kön. Akademie der Wissenschaften zu München befindet (diese Abtheilung erscheint im künftigen Bande *).

Unter

*) An schriftstellerischen ausserakademischen Arbeiten, welche von Mitgliedern dieser Classe während der zwey Jahre 1809 und 10 erschienen sind, müssen folgende erwähnt werden:

Hr. H. R. Gehlen gab heraus den 9ten Band seines Journals für Chemie, — und den 6ten Band des Jahrbuchs für die Pharmacie. Nachdem er die Redaction jenes trefflichen Journals dem Hrn. Prof. Schweigger in Baireuth übergeben hat, setzt er seine besondere Thätigkeit für die Bearbeitung des chemischen Theils dieses Journals mit unermüdetem Eifer fort.

Hr. G. R. Freyh. v. Moll beendigte den fünften Band seiner Ephemeriden und den ersten Band der neuen Jahrbücher der Berg- und Hüttenkunde, wozu auch die HH. Baader und Gütthe Beyträge geliefert haben.

Hr. Hofr. Ritter, ausser einigen Aufsätzen in dem Gehlen'schen Journal, seine „Fragmente aus dem Nachlasse eines jungen Physikers.“ Heidelberg, 2 BB. 8.

Von Hrn. G. R. Sömmerring erschienen im Druck die S. LX. der Geschichte der Akademie im vorigen Bande angeführten zwey holländischen Preisschriften über die Nabelbrüche und über die Brüche, welche ausser den Leisten - Schenkel- und Nabelbrüchen in der Gegend des Unterleibes und Beckens vorkommen (Amsterdam, bey Lodow. van Ers 1809 u. 10.) — Eine andere dort auch schon genannte Preisschrift „über die Krankheiten der Harnblase und Harnröhre (Frankf. a. M. 1809.). Ein neuer monnikhof'scher Preis wurde ihm in Amsterdam 1810 zuerkannt, wegen Beantwortung der Frage: ob sich die Einsaugung einer Nervenflüssigkeit durch die lymphatischen Gefäße auch wohl mit evidenten anatomischen und physiologischen Gründen und mit medicinischen und chirurgischen Erfahrungen bewähren lasse.

Hr. G. R. Wiebeking liefs drucken: Beyträge zur Wasserbaukunde, worin auch die neue Bauconstruction wohlfeiler und dauerhafter Bogenbrücken dargestellt ist. Mit 20 Kupfern auf 17 Tafeln im gr. Landkartenformat. München, 4. Dasselbe Werk auch französisch: *Traité contenant une partie essentielle de la science de construire les ponts etc.* — Beyträge zur Hafen-Seeufer- und Flußbaukunde, oder Abhandlung über die Verbesserung der Häfen von Venedig etc. mit 3 Kupf. Dasselbe Werk auch französisch: *Mémoires concernant les améliorations des ports de Venise etc. avec 4 planches.* — Beyträge zum Fluß- und Wehrbau, oder Abhandlung über den Bau des massiven Wehres, welches im J. 1810 bey der Stadt Landshut in dem Isarflusse nach dem Vorschlag und unter Direction des Verf. ausgeführt ist, mit 1 Kupfer.

Unter den Attributen dieser Classe hat keines so viele Fortschritte und Bereicherungen erhalten, als das naturhistorische Museum, das, so wie die physikalische Sammlung, nach dem Willen des Königes jede Woche einen Nachmittag dem grofsen Publicum geöffnet wird. Da indess für diese sowohl als die übrigen Attribute im J. 1811 die nöthigen Localitäten hergestellt werden, so sey die Aufzählung aller dieser Vermehrungen der Geschichte des künftigen Jahres aufgespart, wo zugleich die Vergröfserung des Locals durch beygefügte Grundrisse anschaulich gemacht werden kann.

f. Historische Classe und das mit ihr verbundene Münzcabinet.

Diese Classe hielt im J. 1809 eilf, und im J. 1810 zwölf Sitzungen; der 19^{te} Band der Monumenta boica wurde durch den verdienstvollen Secretär derselben zum Druck befördert.

Am 24. Jan. 1809: Prüfung einer „Landesgeschichte von Anspach von Hrn. J. P. Riedl in Leutershausen. — Nachricht von einem durch Hrn. Drindel im Altmühlkreis gefundenen römischen Stein mit einer Inschrift. — Hr. Raithofer schickte den zweyten Theil seiner „Historisch-statistischen Bibliothek von Baiern“ ein. (vergl. voriger Band p. LXIV.) — Es wurde die vom Hrn. Grafen v. Reisach in Monheim eingesandte Sammlung aller Urkunden der Deutschordens-Commende Kapfenburg vorgelegt, — so wie des Hrn. v. Musinan in Straubingen Beschreibung dortiger römischer Alterthümer; — ferner mehrere historische Aufsätze des Hrn. Zirngibl in Regensburg, welche in der, aufser den Denkschriften von
e der

der Classe herauszugebenden Sammlung historischer Abhandlungen gedruckt erscheinen werden.

Am 28. Febr. Vortrag wegen der Epitaphien-Sammlung durch Hrn. G. R. Westenrieder und Hrn. Grafen von Zech.

Am 11. März bestimmte die Classe unter mehreren vorgeschlagenen die zu gebende Preisfrage. Siehe unten lit. g.

Am 8. April. Hrn. v. Musinan's „Beyträge zur Geschichte des Schwedenkrieges in Baiern“ wurden vorgelegt. — Hrn. Günthner's „Dissertatio historico-literaria de auctore tabulae Peutingerianae.“

Am 27. May wurde unter andern bestimmt, welche Diplome in dem 20sten B. der Mon. b. aufgenommen werden sollten.

Am 4. Jun. Die könl. Polizeydirection in München sendete der Akademie die in der Sebastiansgruft gefundenen Alterthümer ein. Es wurde beschlossen, die in der Fürstengruft der Kirche zu U. L. Fr. durch die Zeit zerstörten Särge in bessern Stand setzen und zugleich nach der dort vermutheten Grabstätte Kaiser Ludwig des Baiern forschen zu lassen. — Prüfung des vom Hrn. Leg. R. Walther eingesandten Manuscripts einer geographischen Beschreibung des Fürstenthums Baireuth.

Am 1. Aug. Es wurde ein Aufsatz des Hrn. Roger Schranzhofer aus Stams vorgelegt, über die Lage und Wichtigkeit des ehe-

ehemaligen Herzogthums Meran. — Hr. Geh. Staatsrath v. Krenner las den ersten Theil eines Aufsatzes über die Siegel der Münchner Bürgergeschlechter im 13^{ten} und 14^{ten} Jahrhundert (er wird in der erwähnten Sammlung histor. Aufsätze gedruckt erscheinen).

Am 26. Aug. Es wurde ein Schreiben des Hrn. Ch. Resch in Straubing vorgelegt, nebst einer Tabelle, wie die chronologische Folge der Bischöfe der ehemal. baierischen Fürstenthümer, als einstweiliger Leitfaden zu einer pragmatischen Geschichte dieser Länder, dargestellt und ausgefüllt werden könnte.

Am 9. Sept. Vorlesung der vom Hrn. G. R. Pickl in Eichstädt eingeschickten „Beschreibung einiger römischen Alterthümer in der Gegend von Eichstädt.“

Am 16. Oct. wurde vorgelegt des Hrn. Grafen v. Reisach zu Monheim eingeschickte Abhandlung über die alten Grafen von Graisbach und Lechsmünd (sie erscheint in der historischen Sammlung). — Historische Aufsätze des Hrn. Kreisrath Baader in Ulm, nebst gsfundenen Alterthümern.

Am 28. Nov. las Hr. G. St. Archiv. v. Pallhausen eine Abhandlung über die Entstehung der Wecken im baierischen Wappen.

Am 27. Jan. 1810. Der Secretär der Classe legte die Vorrede und Siegelzeichnungen zum 19^{ten} Bande der Mon. boica vor; — Hr. Andr. Seethaler, Pfleger zu Laufen im Salzburgischen, hatte eingesandt: „Beyträge zur Geographie vom Noricum“, mit Zeichnungen römischer Grabsteine. — Der Secretär legte die durch Hrn. Sebast. Günthner angefangene Revision der Mon. boica und das Register über den ersten Band vor.

Am 24. Febr. Vorlesung einer Abhandlung des Hrn. Cons. R. Schmid in Ulm, mit dem Titel: „Ulm im Fürstenkrieg 1552“. — In dieser und der Sitzung

Am 10. März, und späterhin noch einmal am 26. May, beschäftigte sich die Classe mit dem erwähnten wichtigen Revisionsgeschäfte der Monum. boica durch Hrn. Günthner; es wurde festgesetzt, daß und auf welche Weise die Revision und das Register über die folgenden Bände fortgesetzt werden sollten. Erst nach einigen Jahren kann etwas von dieser mühsamen und verdienstlichen Arbeit gedruckt werden.

Am 17. April legte der Secretär das erste Volumen der vom Hrn. Plac. Braun in Augsburg zum Druck bereiteten Urkunden von St. Ulrich in Augsburg vor. Nach vorgenommener Prüfung wurde der Druck derselben beschlossen. Sie werden in die Reihe der Monumenten-Bände aufgenommen werden.

Am

Am 24. April las Hr. Kirchenrath Martini seine Abhandlung über den Luitprand. Ihre Aufnahme in die Denkschriften wurde am 6. Sept. beschlossen (s. in diesem Bande, hist. Classe).

Den 26. May. Beschlufs, dafs der Termin der in die Mon. boica aufzunehmenden Urkunden das Ende des 16ten Jahrh. seyn solle; spätere sollten nur als Ausnahme wegen besonderer Wichtigkeit zulässig seyn. — Vorschlag des Hrn. Roger Schranzhofer zu Stams, wie die Urkunden der tirolischen Stifter könnten gesammelt werden.

Am 19. Jun. Vorlegung eines Schreibens des kön. Hrn. Hofcommissär Freyh. von Weichs aus Regensburg, einen in Vogtareith aufgefundenen römischen Meilenstein vom Kaiser Sept. Severus betreffend. — Der Vorschlag des Gen. Secr. der Akad., ein altes historisches Gemälde in der Beneficiatkirche zu Hofflach auf der Strasse von München nach Fürstenfeld wieder herstellen zu lassen, wurde angenommen und die Art der Ausführung bestimmt. — Abhandlung des Hrn. R. Zirngiebel in Regensburg, dafs Tiburnia nicht die Stadt Regensburg, sondern die Hauptstadt in Kärnthen gewesen sey.

Am 29. Jul. legte Hr. G. R. Westenrieder genaue Abschriften von 203 Grabsteinen an der äufsern Mauer der Münchner Pfarrkirche zu U. L. Fr. vor. — Hr. Appell. R. v. Musinan in Straubing, und Hr. Kreisrath Destouches in Amberg wurden zu correspondirenden Mitgliedern aufgenommen; Hr. Choiseul d'Ail-

lecout zum ordentl. auswärtigen. — Hr. Dir. Streber las eine Abhandlung „Ueber die Bischofswahl zu Freysing im J. 1695, oder Erklärung einer bis jetzt unbekannten Goldmünze des Fürstbischofs Joh. Franz von Eckher.“ Sie wird in den historischen Sammlungen erscheinen.

Am 28. Aug. las der Secretär eine vom Hrn. Plac. Braun eingesandte Abhandlung über die Traditiones und Codices traditionum, die im 9^{ten} Bande von Westenrieder's Beyträgen gedruckt erscheinen wird.

Am 17. Nov. übergab Hr. v. Pallhausen der Classe seine Urgeschichte der Baiern *).

Am 23. Nov. las Hr. G. Staatsr. v. Krenner die Fortsetzung seiner Abhandlungen über die ältere Geschichte der Stadt München und ihrer Geschlechter.

Die Administr. Commission über das königl. Münzcabinet hielt mehrere Sitzungen, deren Protokolle der historischen Classe vorgelegt wurden. Dieses akademische Attribut erhielt in beyden Jahren 1809 und 10 beträchtlichen Zuwachs, über welchen eine fortgesetzte sich an den ähnlichen Aufsatz im vorigen Bande der Denkschriften anschließende Geschichte desselben durch den Conservator in Zukunft ausführliche Rechenschaft geben wird. g.

*) Der vollständige Titel ist: Garibald, erster König Bojoariens und seine Tochter Theodelinde, erste Königin in Italien, oder die Urgeschichte der Baiern. Außer diesem gab unter den Mitgliedern dieser Classe Hr. G. R. Westenrieder den 8ten Jahrgang seines historischen Kalenders heraus, und Hr. Hofr. Breyer liefs fortgehend an seiner Geschichte Maximilians I. drucken.

g) Preisaufgabe.

Ueber die im J. 1807 gesetzte Preisfrage der Akademie ist oben unter der ersten Classe S. XXII. berichtet worden.

Am 28. März 1809 wurde auf Antrag der Classe der Geschichte, die diesesmal zur Preissetzung aufgefordert war, ein Preis von hundert Ducaten für die befriedigendste Biographie Kaiser Ludwigs des Baiern ausgesprochen. In dem diese Aufgabe verkündenden Programm hiefs es:

„Die Akademie verlangt eine Biographie des Kaisers Ludwig des Baiern, die in das öffentliche und Privatleben desselben eingehe; die ihn als Menschen, als Regenten seiner Erbländer, als Oberhaupt des deutschen Reiches, nach seinen Schicksalen, seinen Handlungen und seinem Charakter, in einem richtig gezeichneten und lebendigen Gemälde vor Augen stelle.

„Keine pomphafte Lobrede wird gefordert. Wahrheit und Unpartheillichkeit — die Seele aller Geschichte — müssen auch für den Lebensbeschreiber dieses Fürsten das erste und heiligste Grundgesetz seyn. Ein Fürst, wie Ludwig, darf auch das unbestochene Urtheil der Nachwelt nicht scheuen. Auch bey der unparteyischen Darstellung seiner Geschichte werden sich dem aufmerksamen und gefühlvollen Beobachter Züge genug von Gröfse und Stärke des Geistes, von Zartgefühl und innerer Sittlichkeit, von Rechtlichkeit und Humanität darbieten, die ihn aus der Reihe gewöhnlicher Menschen herausheben: und daß er als Regent nicht weniger Auszeichnung verdiene, wird man schon zur Genüge aus dem erkennen, was er, obgleich in einem unaufhörlichen Gedränge von Unruhen, für die Herstellung und Begründung der rechtlichen Ordnung in seinen Staaten, durch die Einführung eigenthümlicher, von aller Vermischung mit dem römischen Recht befrejter Rechtsbücher, durch weise und kräftige Beförderung des Aufkommens der Städte und durch fortdauernde Vollkommnung ihrer Verfassung geleistet hat. Endlich scheint seine kräftige und wohlthätige Herrschaft in den Erbländern, wo er doch nur um etwas weniger in seinem Wirken beschränkt war, auch für das deutsche Reich von den größten Folgen gewesen zu seyn, da er durch fortgesetzten und erweiterten Gebrauch der deut-

„schen

„schen Sprache in seinen diplomatischen Verhandlungen, durch den Entwurf der „Reichsconstitution vom Jahre 1338, und vorzüglich durch sein rühmliches Bestreben, „Deutschland zu einem selbstständigen und durchaus unabhängigen Körper zu bilden, klar genug bewiesen hat, was Ludwig der Baier auch dem deutschen „Reiche hätte werden können, wenn ihm Macht und Glück mehr, als es der Fall war, „zur Seite gestanden hätten.

„Da das öffentliche Leben dieses Kaisers ohne genaue Kenntniß der Verhältnisse, in denen er lebte, weder gehörig gekannt, noch gewürdigt werden kann: so „wird sein Biograph nothwendig den damaligen Zustand von Europa, besonders den „Zustand von Deutschland und Italien, er wird die Lage der Päpste seiner Zeit, „und die in eben dieser Lage gegründeten Ursachen scharf ins Auge fassen müssen, „aus denen die übermüthige Haltung begreiflich wird, welche sie, selbst im Zustande „ihrer schon gesunkenen Gröfse, gegen einen deutschen Kaiser annahmen. Indessen wird Alles, was wegen des unzertrennlichen Zusammenhanges von andern That- „sachen und Ereignissen beygebracht werden muß, in die Geschichte Ludwigs so „eingewebt werden müssen, daß er der feste Mittelpunkt bleibt, auf welchen sich alles übrige bezieht.

„Kaum bedarf es der Erinnerung, daß die Geschichte dieses Fürsten nicht aus „abgeleiteten Bächen, sondern aus den Quellen selbst geschöpft seyn muß. Da den „ersten Platz unter diesen jene authentischen Urkunden und Original-Documente einnehmen, welche man in den bekannten Sammlungen von Raynaldi, Martene, „d'Achery, Baluz, Goldast, Lunig, Dumont, u. a., besonders in den Vertheidigungsschriften des Kaisers von Herwart von Hohenburg und Gewold, im- „gleichen in den Monumentis Boicis, und in Bergmanns Geschichte der Stadt München aufbewahrt, größentheils auch schon von Ohlenschläger in dem seiner Staatsgeschichte des röm. Kaiserthumes in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts angehängten Urkunden-Buche zusammengestellt findet; so wird der Geschicht- „schreiber Ludwigs auch auf sie vorzügliche Rücksicht nehmen müssen. Aber nicht „der wörtliche Inhalt dieser Urkunden, sondern ihr Geist und Gehalt ist es, der, so „weit dieser zur Entwicklung und Darstellung der Lebensgeschichte und des Charakters dieses Fürsten nöthig ist, in seiner Biographie verarbeitet werden muß.

„Absichtliche Bestreitungen und Widerlegungen der unwürdigen Angriffe, mit „welchen besonders römische Curialisten das Andenken desselben bey der Nachwelt

„zu entweihen sich nicht entblödet haben, würden nur den schönen wohlthuenden Eindruck stören, den ein guter Biograph dieses Fürsten auf den Leser nothwendig hervorbringen muß. Auch sind sie unnöthig, da die Wahrheit sich selbst bewährt. Höchstens mögen, wo es zweckmäfsig scheinen dürfte, jene Angriffe und Verläumdungen, in einigen, dem Texte untergelegten Anmerkungen ihre Abfertigung finden.

„Je mehr übrigens der Verfasser der Biographie Ludwigs sich in das Zeitalter, in welchem er handelte, arbeitete und kämpfte, hinein zu versetzen weifs; je mehr es durch die ganze Darstellung anschaulich wird, in wie fern der Kaiser den Zeitgeist beherrschte, oder demselben nachgab; je mehr das Mannigfaltige der Begebenheiten seiner Geschichte zu einem zusammenhängenden und harmonischen Ganzen verbunden wird, und je mehr die Diction durch Klarheit und Deutlichkeit, so wie durch Kraft und Würde sich auszeichnet, desto mehr wird sich die Akademie in ihren Wünschen und Erwartungen befriedigt finden.

„Die bisherigen Versuche einer Lebensgeschichte Ludwigs sind ihr nicht unbekannt; haben sie aber auf keine Weise abhalten können, dieselbe zum Gegenstande einer Preisaufgabe zu machen, indem sie sich nach der aufmerksamsten Prüfung fest überzeugt hält, dafs sowohl, was das richtige Auffassen der Thatsachen durch schärferes Eindringen in die Geschichte, als was das Gewand der Materialien betrifft, noch sehr viel zu leisten übrig bleibt.

„Die allerdings nicht gemeinen Schwierigkeiten, welche der Gegenstand der Preisaufgabe mit sich führt, werden nach dem Wunche und nach den Hoffnungen der Akademie das historische Genie nur desto mehr befeuern, sich in der glücklichen Ueberwindung derselben in seiner ganzen Stärke zu zeigen“.

Der Einsendungstermin schlofs sich mit dem 28. März, 1811. Es sind sieben Preisbewerbende Schriften eingekommen und von der Classe in Prüfung genommen worden. Am Maximilanstage dieses Jahres wird die Entscheidung folgen.

h. Veränderungen im Personal.

Die Akademie verlor in den Jahren 1809 und 10 durch den Tod, drey residirende Mitglieder, fünf Ehrenmitglieder, und zwölf unter den auswärtigen und correspondirenden,

Residirende:

am 18. März 1809 den königl. baier. Oberst und Director des topographischen Bureau Hrn. Adrian v. Riedl;

am 23. Jan. 1810. Hrn. Prof. Joh. Wilh. Ritter; und

am 4. May Hrn. Prof. Ulrich Schiegg.

Ehrenmitglieder.

Den kön. baier. Forstdir. Jos. Peter v. Kling; (eine schätzbare biographische Nachricht über ihn findet sich in dem Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern, No. 14.)

Den kön. baier. geh. Staats- und Conferenz-Minister, Freyh. von Hompesch.

Den kön. baier. geh. Staats- und Conferenz-Minister, Grafen von Morawitzky.

Den kön. baier. Cämmerer und G. R. Siegmund Grafen v. Spreti, der 1759 schon unter den Stiftern der Akademie gegenwärtig gewesen war.

Den Hofr. Pfeffel in Colmar.

Auswärtige ordentl. und correspondirende Mitglieder.

Unter ihnen betrauten wir mit der gesammten literarischen Welt die berühmten Nahmen der unvergeßlichen: Henke in Helmstädt; Zoëga in Rom; J. v. Müller in Cassel; v. Schlötzer in

Göt-

Göttingen; Holzinger zu Wörth in Baiern; Fourcroy in Paris; Winterl in Pesth; Cavolini in Neapel; Esper in Erlangen; Karsten in Berlin; Meiners in Göttingen; Mutis in St. Fe in Amerika; v. Spittler in Stuttgart.

An residirenden Mitgliedern kamen im Jahre 1809 hinzu: die HH. Martini, kön. baier. Kreiskirchenrath zu München; Hamburger, kön. baier. Hofr. und Bibliothekar; und Dir. Schrank, bereits seit 1779 ord. auswärt. Mitglied der Akademie, der im März 1810 von Landshut hierher unter die residirenden Mitglieder und als Vorstand des botanischen Gartens versetzt wurde; hingegen verließ uns Hr. Hofr. Jakobs, residirendes Mitglied der philolog. philos. Classe, der zu Ende des J. 1810 als Herzogl. Sachsen - Gothaischer Hofrath und Director der Bibliothek und des Münzcabinets nach Gotha ging.

Der Zuwachs, den die Akademie an auswärtigen ordentlichen und correspondirenden Mitgliedern erhielt, findet sich bezeichnet durch die Jahrzahl, die in dem akademischen Taschenbuch für 1811 den Namen der Mitglieder beygesetzt ist.

Auch in diesem Zeitraum bestand die akademische Thätigkeit zum größten Theil in der Sorge für die Herstellung und Anordnung
der

der mit der Akademie verbundenen wissenschaftlichen Sammlungen und Anstalten, die theils schon vorhanden waren, aber Erweiterung und bessere Anordnung dringend verlangten, theils erst neu geschaffen werden müssen.

Die Zufriedenheit, die unser huldvoller Monarch, das Wohlwollen, das viele einsichtsvolle Patrioten, die freudige Theilnahme, welche die Gelehrten des Auslandes unserm Institute bewiesen, sind glückliche Vorbedeutungen, daß der schöne Zweck unsrer Stiftung mit jedem Jahre mehr werde erreicht werden.

München, den 10. April 1811.

*Der General-Secretair
der K. Ak. der Wiss.*

DENK-